

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einricht. 23 Rp. ...



Abzügen lt. Preiskliste 21. Verlag und Schriftdruckerei Berlin SW 35, ...

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Einziges Bild der Zerstörung im Mittelmeer

England verlor 111 000 BRT. und sieben Kriegsschiffe

Zu der Seelitzungschlacht im Mittelmeer, die zu einem überragenden Erfolg der deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte führte, teilt das Oberkommando der Wehrmacht weitere Einzelheiten mit:

Gast zur selben Zeit versuchten die Briten, von Gibraltar und Alexandria aus zwei von zahlreichen Kriegsschiffen geschützte Geleitzüge nach Malta bzw. Tobruk zu führen. ...

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde bei erneuten Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge trotz heftiger Abwehr der britischen Verbände ein verhältnismäßig großes Mengen Munition und Treibstoff beladene Passagierschiff ...

Zwei weitere Handelschiffe wurden etwa zehn Minuten später von Bomben getroffen und blühend brennend hinter dem Geleitzug zurück. ...

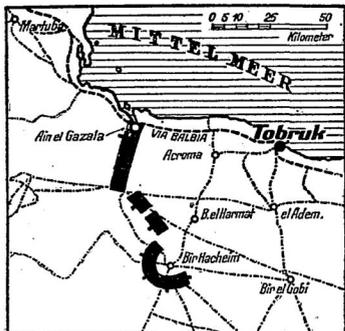
Die ununterbrochenen Angriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge — die auch in den frühen Morgenstunden des 15. 6. auf der Höhe von Derna fortgesetzt wurden ...

Wiederum griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge den bereits schwer mitgenommenen Geleitzug gegen 17 Uhr an und versenkten dabei drei Einheiten durch Bombentreffer ...

Ein einziges Bild der Zerstörung

Der völlig auseinandergeprengte Geleitzug bot nunmehr ein einziges Bild der Zerstörung. Auf der Flucht der noch unbesiegt gebliebenen britischen Kriegsschiffe griff das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant ...

Während der schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe auf den von Alexandria ausgehenden britischen Geleitzug bombardierten andere Verbände heftiger Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den bereits durch italienische Luft- und Seestreitkräfte schwer angelegenen feindlichen Geleitzug, ...



Weltbild-Globe-DAB.

Die Stellungen der Briten in der Marmarica vor Beginn der Schlacht am 26. Mai

Am 11. Juni wurde Bir Hacheim, der südliche Eckpfeiler des britischen Verteidigungssystems, genommen. Vier Tage später sind deutsche und italienische Truppen über Acroma bis zur Küste durchgedrungen. ...

wurden von deutschen Kampfflugzeugen in den Nachmittagsstunden des 14. 6. zwei Handelschiffe durch mehrere Bombentreffer in Brand geworfen.

Als die Reste dieses zusammengelegenen britischen Schiffsverbandes im Laufe der Nacht das Seegebiet südwestlich von Malta erreichten, wurden sie am frühen Morgen des 15. Juni erneut von deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen bombardiert. ...

Damit hätten die Briten durch die Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte im Mittelmeer 14 Handelschiffe mit 111 000 BRT. und sieben Kriegsschiffeinheiten ein.

Woh dem, der laut die Wahrheit sagt!

McGovern plauderte aus der Geheimkunft des Unterhauses.

Churchill ist immer ängstlich darauf bedacht, daß seine faulstichigen Äußerungen nicht allzusehr der Öffentlichkeit bekannt werden, und aus diesem Grunde hat er schon öfter zu Geheimhaltungen seine Zustimmung nehmen müssen, ...

Wir können es ja verstehen, daß es gewissen Leuten in England höchst unangenehm ist, wenn gegen die Geheimtätigkeit protestiert wird und wenn die verdienstlichen Schätze, denen die englische Seefahrt in den letzten zwei Monaten ausgelegt war, ...

Es wurden versenkt ...

Die Admiralität der U.S.A. gab bekannt, daß feindliche U-Boote im Atlantik und im Karibischen Meer weitere sechs Handelschiffe versenkt, von denen drei nordamerikanischer Nationalität waren, während die restlichen unter der Flagge von England und Norwegen sowie Panama fuhren. ...

Eine amerikanische Nachrichtenagentur gibt eine Meldung über den in Bagota ergebenden Zeitung „El Fenix“ wieder, wonach am 12. Juni der U.S.A.-Dampfer „A. B. Ford“ ...

Zwei amerikanische Handelschiffe, darunter ein großer Transportschiff, wurden, wie berichtet wurde, in amerikanischen Gewässern versenkt. Ein weiteres amerikanisches Handelschiff mittlerer Größe fiel im Karibischen Meer dem Torpede eines U-Bootbootes zum Opfer. ...



Während einer Gefechtspause in Afrika. (RS-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Zwilling-236-230.)

Militärische Kräfteverlagerung

Von J. S. Gerkenberg

In der ganzen Welt verfolgt man nach wie vor mit Spannung die militärische Kräfteverlagerung im gesamten Mittelmeerraum. ...

Die Verluste, die die britische Flotte an Kreuzern und Zerstörern erlitt, wiegen in diesem Stadium des Krieges besonders schwer, weil gerade sie in der Schlacht auf dem Atlantik unentbehrlicher denn je geworden sind.

Churchill hatte bisher für die mangelnde Unterstützung überseeischer englischer Verbände, stets die Entschuldigung im Munde, man könne nicht überall und gleichzeitig stark sein. ...

Den gewaltigen Eindruck, den die großen Siege der Achsenmächte herbeigeführt haben, versucht Englands Admiralität mit allen Mitteln der Berichterstattung abzumildern. Diesmal wagt sie allerdings angelegentlich des Unanges der Katastrophe nicht, diese nach bewährtem Rezept einfach abzustreiten, sondern sie hat den Weg des allmählichen Geständnisses gewählt. ...

Tiefe Frage wirft A. B. „Evening Standard“ auf, wenn er in einer Erörterung darüber eintritt, ob der riskante Weg durchs Mittelmeer sich noch lohne. ...

Wie erste Nachrichten aus den U.S.A. erkennen lassen, hat die Niederlage der Engländer im Mittelmeer jenseits des Ozeans ungeheure Enttäuschungen hervorgerufen. ...



# Die Leistungen einer Freiwilligen Feuerwehr

## Stete Einsatzbereitschaft der Blantensfelder Feuerwehr

Der Blantensfelder Freiwilligen Feuerwehr gelten nachstehende Zeilen. Die Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr unseres Ortes ist, Leben und Eigentum der Volksgenossen bei Feuer und Unfällen zu schützen. In freiwilliger Einsatzbereitschaft bei Tag und Nacht verlassen die Mitglieder ihren oft schweren Dienst. Die stets fortwährende Aus- und Weiterbildung an modernen Vorkörpern erhalten die Wehr den guten Ausbildungsstand, der zur Bewehrung und Bekämpfung der verschiedensten Gefahren notwendig ist. Der Monatsfahrdienst beläuft sich zur Zeit auf 23 Mann, trotzdem eine Anzahl Wehrmänner zur Wehrmacht einberufen sind. Diese Männer üben ihren Dienst voller Idealismus zur Sache aus. Der vielseitige Dienst erfordert, oft unter Opferung der Nachtruhe und Freizeit, Selbstüberwindung, Pünktlichkeit und schnelles Erscheinen am Arbeitsplatz. Ueber den Marschdienst hinaus hilft die Wehr beim Fällen großer Bäume, besichtigt Wasserfälle usw. Viele Arbeitsstunden wurden zum Bau von Schuttkämen, zur Renovierung des Gerätehauses verwendet. Die Pflege und Verbesserung der Geräte, Wagen, die Überwachung der Hydranten nimmt ebenfalls viel Zeit in Anspruch. Jedoch übernimmt jeder einzelne Feuerwehrmann gern diese Arbeiten. Er weiß, wie wichtig jede einzelne Arbeit ist, und wie sehr es oft auf die Schicksalstrag der Wehr ankommt. Der Dank aller Einwohner für dem einzelnen Feuerwehrmann wie auch der Wehr insgesamt ist groß.

Ein Blick in das Dienstbuch der Wehr beweist deutlich die Notwendigkeit des Verbandens eines Körpers tüchtiger Wehrmänner. So betrieht das Dienstbuch über das Eingreifen der Feuerwehr bei Waldbränden oft bösartigen Cha-

racters, bei Großfeuern (auch in anderen Orten), bei Verkehrs-unfällen, Verletzungen von Verkehrshindernissen, Sturm-schäden, Mitternachts- und Mitternachtsschäden. Im Jahre 1941 wurden von der Wehr insgesamt 5445 Arbeitsstunden geleistet bei 98 Einsätzen bzw. 142 Unfällen. Dies hat von Mann 236 Arbeitsstunden, also so viel, wie ein voll Berufstätiger in einem Monat arbeitet. Die Wehr bereitete sich auf 42 Unfällen mit 2065 Stunden, 7 Feuertatlagen mit 217 Stunden, 31 Mitternachts-schäden mit 1340 Stunden, 4 Einsätze zur Bekämpfung von Bomben-schäden mit 1010 Stunden, 2 Einsätze zur Bekämpfung von Wasserfällen mit 164 Stunden, 12 sonstige Hilfeleistungen mit 649 Stunden.

Auch bei den Sammlungen am Tage der Deutschen Polizei schitt unsere Feuerwehr hervorragend ab. So wurden 1939: 414,82 RM, 1940: 579,55 RM, 1941: 1796,85 RM, 1942: 2472 RM, gefammelt. Gerade auch diese Zahlen be-weisen, daß sich die Feuerwehr in Blantensfelde eines guten Rufes erfreut.

Die Mittel zur Bekämpfung der Betriebskosten werden von Seiten der Gemeindeverwaltung und auch von privater Seite zur Verfügung gestellt. Die Gemeindeverwaltung sorgt durch den Bau weiterer Gerätegruppen sowie eines Schlauch-turmes für eine gute Unterbringung des wertvollen Möb-zeuges. Zwei der alten Wehrmänner gaben für Deutschland ihr Leben hin: Obertruppmann Oswald Röhl und Ober-truppmann Fritz Guste. Ihr Andenken wird bei allen Ka-meraden weiterleben. Mit den im Felde lebenden Ange-hörigen der Wehr wird ein enger Kontakt aufrechterhalten.

# Großer Erfolg des 1. Volksturntages in Schöneiche

Schöneiche stand am Sonntag ganz im Zeichen des NSRL. Der Ruf des NSRL-Angführers Schumann an die Ringvereine von Jossen und Baruth war be-günstigt aufgenommen worden. Ueber 150 Teilnehmer aller Altersklassen waren zu den verschiedensten volkstämmlichen Wettkämpfen angetreten, dazu kamen die vielen „Schlachten-bummeler“, die sich diesmal nicht zum Mittnachts-ent-fesseln trauten. Belobenswert war die Jugend vertreten, die zum Teil mit recht guten Leistungen aufwartete. So erreichte der erst 15jährige Herbert Hill, WZB, Wines-baum, trotz einer guten Bahnergebnisse 5,25 Meter im Weib- und 1,50 Meter im Hochsprung. Ueberragend gute Leistungen wurden auch von einigen Turnerinnen und Turnern im Geräteturnen gezeigt.

Doch weit höher als diese und andere Bestleistungen einzelner Teilnehmer ist die Leistung der beteiligten Vereine zu werten, die trotz der durch die Zeitumstände bedingten Schwierigkeiten durch ihren vorbildlichen Einsatz diesem Tag zum Gelingen verholfen haben. Wohl nur selten hat man in den letzten Jahren ein so buntes Bild echt turnerischen Lebens. Eine wertvolle Bereicherung bedeutete für dieses schöne Dorfturnfest die Mitwirkung zweier Berliner

Gruppen des Bundes für Leibeserziehung, die für ihre sehr gefälligen Volkstänze bald höchsten Beifall ernteten. Seine große Anziehungskraft bewies auch wieder das Faustball-spiel, denn trotz des einsetzenden Regens wurde bis in die späte Abendstunde ununterbrochen gespielt.

Die durch eine Flaggenführung eingeleitete Veranstaltung fand durch eine kurze Vorkundgebung unter leuchtenden Bannern der kleinen Dörfer einen würdigen Abschluß. Nach einigen Begrüßungsworten durch den Vereinsführer des Turn- und Sportvereins Schöneiche sprach der Sportbeiratsführer Schürer. Er bezeichnete das so schön gelungene Treffen als richtungweisend für alle noch im Sportbetrieb geplanten Volksturntage und betonte den großen Wert der gerade unter so einfachen Voraussetzungen durchgeführten turnerischen Veranstaltungen, die bestens beweisen, welche un-gedrohbene Kraft trotz des 3. Kriegsjahres in unserem Volks-tum ruht. Mit dem Frühergange schloß er den 1. Volksturntag im Sportgebiet Südmark. Im Vereinslokal aber blieben viele der Teilnehmer noch lange kameradschaftlich beisammen, um bei frohem Turnered neue Bande turnerischer Freundschaft zu knüpfen.

die auch die Ausbildung geleitet hatte, in Gegenwart des DRK-Kreisführers Oberfeldführer Hell, Landrat Ministerial-rat a. D. Dr. Schellen, der mit seinem Adjutanten und der Bereitschaftsdienstleiterin erschienen war, geprüft. Dank der guten Ausbildungsarbeit wiesen alle Prüflinge die für einen Grundausbildungslehrgang zu fordernden Kenntnisse auf und konnten die Prüfung bestehen.

Nach Abschluß der Prüfung sprach der DRK-Kreisführer Oberfeldführer Dr. Schellen, der zunächst seiner Freude über die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung, Frauenstaffel, sonstigen Gesehenswerten und dem DRK in Blantensfelde aus. Ausdrücklich zu den Prüflingen, die fähigsten im Hinblick auf die Erhaltung des Eigenen und der Verpflichtung für das DRK, eindringlich die Notwendigkeit der DRK-Arbeit und des DRK-Einsatzes vor Augen und erinnerte daran, daß die im DRK tätigen Kräfte mit ihrer Arbeit für die Front und für die Heimat zum Wohle des Ganzen den Soldaten im kleinen Rahmen den Dank für die übermenschlichen Leistungen, die sie schon im Verlauf dieses Krieges zu vollbringen hatten, abstatten können. Einsatzfreudigkeit und saubere, disziplinierte Haltung muß deshalb der Grundhalt eines jeden DRK-Angehörigen sein, und nur wer diese Lattasse erkannt hat, kann im DRK, zu der guten Sache hinein, was es erforderlich ist.

Nach der Ansprache nahm der DRK-Kreisführer Oberfeldführer Dr. Schellen die Vereidigung und Verpflichtung der insgesamt 42 DRK-Vorkörperinnen vor und schloß die Festrede, zu der auch zahlreiche Gäste von Blantensfelde erschienen waren, mit dem Gedanken an den Führer und Schutzherrn des Deutschen Roten Kreuzes. Sw.

## Deutsches Kreuz in Gold für tapferen Kampfflieger aus Jersdorf

Einer unserer Mitbürger, der Oberfeldweibel Georg Kretsch, steht seit Anfang des Krieges in härtestem Einsatz als Flugzeugführer in einem Kampffliegerabteilung an der Front. Erst kürzlich hat er seinen 20. Feindflug durchgeführt. Seine Tapferkeit, seine Unerschrockenheit und sein Opfermut sind ihm von seinen Vorgesetzten wiederholt anerkannt worden. Er trat als Auszeichnung ab dem 1. März 1942 in den Rang 2. und 1. Klasse die goldene Kampffliegerabteilung und erhielt vor einiger Zeit als besondere Anerkennung das Deutsche Kreuz in Gold. Wolf behaupten stolz blüht auf ihn unsere Jugend, der er während seiner Urlaubstage in der Schule durch seine Erlebnisberichte und selbst aufgenommene Filme über seine vielen, erfolgreichen Einsätze im Frankreichfeldzug, über England, Belgien, Arden und im Osten die jüngsten Stunden bereitet. Wir gratulieren ihm von ganzem Herzen und verbinden damit die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen.

## „Ambulante“ Nähstube kommt ins Lazarett

In den Kriegsverhältnissen der mährischen Frau herrscht Hochbetrieb. Meist handelt es sich bei den Arbeiten um eilige Aufträge für die Soldaten. Aber die Großarbeiten allein benötigen nicht soviel Frauenhände, sondern meist sind es gerade die Kleingewerbetätigen, die Arbeit und Zeit erfordern. Eine Frau fiel auf, daß in einem großen mährischen Lazarett die Lazarettamtliche in Unordnung waren, Knöpfe waren fehlend, Anknöpfen und Ärmeln mußten gemacht werden. Nach Verhandlung mit der Leitung wurde zweimal in der Woche eine „ambulante“ Nähstube eingerichtet, in der jeder Verwundete den Schaden an seinem Lazarettanzug sofort repariert erhielt.

## Italienische Landarbeiter in der mährischen Landwirtschaft

Im Rahmen der fremdländischen Landarbeiterbetreuung, die für die Wart Brandenburg durch die Landesbauern-schaft Kurmark durchgeführt wird, findet am Freitag, dem 19. Juni, in Dremmen und Wendegrabben (Kreis Ost-havelland) eine Besichtigung von landwirtschaftlichen Be-trieben statt, in denen etwa 100 italienische Landarbeiter eingesetzt sind. Der General der Fascistischen Miliz, Mon-tanore Giordani, wird an der Besichtigung teilnehmen und in einer kurzen Festrede in Dremmen zu seinen Lands-leuten sprechen.

## Bereidung 18./19. Juni:

Von 22.26- bis 4.06 Uhr

## ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF

Deutsche Hausfrau  
Auch Deine Spende an Altkleidern und Spinnstoffen wird gebraucht zur Sicherung des Endsieges. Gib deshalb nach genauer Prüfung Deiner Bestände alles Entbehrliche zur

## Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

## Behördliche Erlasse

Bäcker müssen abgelagertes Brot bereithalten. Der Reichs-nahrungsvorstand des Reichsanwaltschafts hat angeordnet, daß die Bäckereien dafür zu sorgen haben, daß die Kundenschaft kein frisches, wenig befundenes und frisch verbrauchtes Brot er-hält, sondern mit abgelagertem, gesundem und ausgiebigem Brot beliefert wird. Die einzelnen Betriebe sollen stets einen ausreichenden Vorrat an abgelagertem Brot halten und die Kunden immer wieder darauf hinweisen, daß älteres Brot besser ist und ein teileres Anstommen mit der Brotkarte ge-währleistet.

Reichsdienst mit den Gebieten der Generalpostkommis-sare Ostland und Ukraine. Die Deutsche Reichspost macht er-recht darauf aufmerksam, daß bei Sendungen des allgemeinen Postdienstes mit den Gebieten der Generalpostkommis-sare Ostland und Ukraine die Verzögerung vom 2. April 1940 gilt (u. a. vollständige Angabe des Absenders, Entschlüsselung am Postsortenort und nicht durch Versteckungen, Entschlüsselung der Ge-bühr in bar, Unverpacktheit des Absenders, Unschicklichkeit der Briefe). Leider beachten die Absender diese Vorschriften vielfach nicht, weshalb täglich eine große Anzahl von Briefsendungen des allgemeinen Postdienstes nach den Gebie-ten der Generalpostkommis-sare Ostland und Ukraine benan-det werden muß.

## Rah und Fern

### Der Arbeit ferngeblieben: Gefängnis

Der 47jährige Franz Josef Raab aus Mellau in Vorarl-berg war für einen Küchungsbetrieb in Bregenz dienver-pflichtet. Er blieb jedoch dem ihm zugewiesenen Arbeitsplatz ohne Grund fern und hat damit eigenmächtig ohne Zustimmung des Arbeitstitels dieses Dienstverhältnis aufgelöst. Nach der ersten Verurteilung wurde er wegen Verwehrens nach der Verbots-urteil über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels bestraft wurde und auch noch seinen guten Rummur genüßt, wurde vom Landgericht Seldkirch zu einer Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Großsige in Griechenland und in der Türkei

Die Äthener Erdbeben warre verzeichnete in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag Erdstöße, die ihren Herz innerhalb der griechischen Grenzen haben und als sehr stark bezeichnet wurden. Ueber die betroffenen Ge-biete liegen noch keine Meldungen vor. — Das Erdbeben am Dienstagvormittag wurde nach den inzwischen eingetroffenen Meldungen im größten Teil Thrazien und in West- und Mittel-Anatolien verheert, wo an einigen Orten leichte Schä-den an den Häusern angerichtet wurden. Im Zianbuler Stadtviertel Schöngabebacht mußte ein schadhaf gewordenes Mauerwerk abgetragen werden. In einigen Vierteln der Stadt verurteilte das Beben große Verwüstungen, daß die Menschen auf die Straße liefen und erst nach einiger Zeit wieder dazu zu bewegen waren, in ihre Häuser zurückzukehren.

24 Milliarden auf den Postkonten. Nach einer Mit-teilung des Reichspostministeriums ist die Zahl der Postkonten im Mai 1942 um 8812 auf 1.566.558 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 81 Mill. Buchungen 51,2 Mil-liarden RM umgelegt. Davon sind 27,1 Milliarden oder 86,9 v. H. unbar beglichen worden. Das Guthaben auf den Postkonten betrug Ende Mai 2432 Mill. RM.

Drei Gewinne bei 50 000 RM gezogen. In der dritten Klasse der Sechsten Deutschen Staatslotterie stellen drei Ge-winne von je 50 000 RM auf die Nummer 85 754. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Abteilungen ausgegeben.

Julius Paqat jubiliert. Kammerjäger Julius Paqat be-geht am Sonntag, dem 20. Juni, das Jubiläum seines 1000. Auftritts an der Bayerischen Staatsoper in Mün-chen; in der Jubiläumsvorführung singt er den Matthias Freundhofer im „Evangeliemann“. Der Filhiber hatte ihn am 12. Juli 1899 zum Kammerjäger ernannt.

Neun Söhne — neun Soldaten. Die neun Söhne des Bauern Johann Ebdale aus Gledachergere (Bayern) stehen unter den Fahnen. Acht von ihnen sind an der Front, während der neunte Dienst in der Garnison macht.

Denkzettel für einen Schmierfinken. Der 65 Jahre alte Wilhelm Weete aus Rieda (Westf.) macht sich offenbar ein Vergnügen daraus, die Tüte seiner Mitmenschen in den Staub zu setzen. Jetzt hatte er einer Soldatenfrau auf offener Straße Dingen geleistet, die eine hohe Verurteilung her-beiführen. — Das Gericht erteilte dem süßen Schmierfinken, der schon vierzehnmals verurteilt ist, jetzt mit einem Jahr Ge-fängnis bei sofortiger Verhaftung einen empfindlichen Denk-zettel.

Britisches Marineflugzeug vor der portugiesischen Küste ins Meer gestürzt. Ein zweimotoriges britisches Marineflug-zeug stürzte zwei Meilen vor der portugiesischen Küste bei Creixera ins Meer und versank. Die vierköpfige Besatzung rettete sich in einem Schlauchboot und wurde von portugie-sischen Fischern an Land gebracht.

Ungewöhnliche Kälteperiode in Argentinien. In den Süd-gebieten ganz Südamerikas herrscht augenblicklich eine anor-male Kälteperiode. In Argentinien ist eine ungewöhnlich-nische Kälteperiode ausgebrochen. Aus den Nordpolarregionen werden Fröste von 18 Grad gemeldet. Auch in der Bundes-hauptstadt ist eine Minimaltemperatur von fünf Grad unter Null zu verzeichnen. Nach über zwanzig Jahren schneite es in großen Teilen der Provinz Buenos Aires. Aus dem sü-dbrasilianischen Staat Rio Grande do Sul wird ein heftiger Orkan gemeldet. Das Unwetter wütete so heftig, daß zwei Hotels, ein Kirche und 80 Häuser einfielen. Hierbei wurden zehn Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt.

Schnellzug durch Raupen aufgehalten. In der Nähe der bulgarischen Station Simel auf der Strecke Sofia — Wara-d mußte der Schnellzug seine Fahrt fünf Stunden unterbrechen, da die Strecke durch eine ungeheure Menge von Raupen blockiert war.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Inge Camphausen singt von 11.00 bis 11.30 Uhr. Ueber Land und Meer, eine Heimat-sendung aus Hamburg von 15.00 bis 16.00 Uhr. Von 16.00 bis 17.00 Uhr: Der Morgen bekannter Musik aus dem Opern-Saal-haus. Der Improvisator und Die besten Polka. Weitere Sendung: Von Wundenstein und Giebelhärdern von 20.15 bis 21.00 Uhr. Aus der Operette „Traumland“ von Eduard Künnele von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Von 17.15 bis 18.30 Uhr: Bruch 8-Moll-Vollkonzert. Anlässlich der Berliner Kunst-wochen von 20.15 bis 20.45 Uhr: Mozart's 8-Moll-Streich-quartett, K. V. 421. Die „Faulst“-Sinfonie von Liszt wird von 20.45 bis 22.00 Uhr gesendet.

Hauptredaktion: Hans Joachim Gerkenberg, Berlin. — Angelegen-Setzung: Walter Seifow, S. B. Westphal, I. W. Max Augustin. Verlag und Druck: Buchvertrieb Max Augustin — Seltener Kreisblatt, Berlin SW 95, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 21 gültig.

## „Lebensfroh und kampfbereit“

Das ist der Titel der Großveranstaltung der Betriebs-sportgemeinschaften anlässlich des Sportgruppenwettkampfes 1942 der Kreise Potsdam und Teltow. Veranstalter ist das Kreisparlament der WZB, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Am Sonntag, dem 20. Juni, von 10 bis 18 Uhr, beginnt der Sportgruppenwettkampf mit dem Aufmarsch der Teilnehmer und der Eröffnung des Feiernachmittags durch den Kreisobmann W. Schumann. Dann folgt die Probe für die Wasser- und Schwimm-sportarten. Am 19. Juni beschließt ein gemeinsamer Aufmarsch und die Schlus-anrede durch den Kreisparlamentarier Dr. Schumann.

Am Sonntag, dem 21. Juni, um 8 Uhr früh, Aufmarsch der Teilnehmer und Flaggenheilung, anschließende Fortsetzung des Sportgruppenwettkampfes. Dann folgt die Probe für die Wasser- und Schwimm-sportarten der Frauen. Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Rinderpart wird alle Teilnehmer vereinigen, dem sich dann um 15 Uhr ein Umarmungs durch alle Straßen zum Sportplatz anschließt. Um 16 Uhr beginnt die Großveranstaltung. Sie bringt Staffeln, Spiele, Tische usw. Wasser- und Schwimm-sportarten zeigen ein reichhaltiges Programm. Auch die Leistungen einer Männergruppe bringt interessante Vorführungen. Die gesamte Veranstaltung wird umarmt von dem Konzert dreier Musikensembles. Aber am Samstag und Sonntag einen lebensfrohen und kampfbereiten Tag erleben möchte, der behäufig die Großveranstaltung der Betriebs-sportgemeinschaften auf dem Sportplatz, Schützen-damm, Wabersberg.

## Teltow meldet

Am 13. Juni fand im Weihen Schwab der Monats-appell der Kriegertamerabteilung Teltow statt. Kamerad-schaftsführer Liebau sprach über Soldatentum, Kamerad-schaft, Disziplin, Ortsvereine W. Ruppel zeigte in sehr interessanten, feinsinnigen Ausführungen die Kulturarbeit der NSDA.

Am 14. Juni bereitet der Gemischte Chor, Teltow, den Anfall des Altersheims „Bethesda“ eine große Freude durch ihre gelungene Darbietungen. Alle Türen zu den Korridoren waren geöffnet, so daß die Besucher in jedes Zimmer fliegen konnten. Vaterlands- und Volkslieder be-gleiteten die alten Damen, die immer wieder um eine Zu-gabe bitten, so daß der Chor nach und nach 16 Lieder sang. Händedruck, Augenleuchten und ein bittendes „Bald wieder-kommen“ war der beste Lohn für die Sänger.

## Kleinmachnow meldet

Der Lehrer Emil Krohn, Förster-Hunte-Allee 26, ist mit Wirkung vom 3. Juni 1942 zum Konrektor ernannt worden. Krohn ist seit dem 1. Oktober 1936 an der Eigen-schule in Kleinmachnow tätig.

Die Kleinmachnow Strabenreinigungsgenossenschaft hat ihren Betrieb seit einiger Zeit einstellen müssen, da ihr die zur Durchführung der Reinigungsarbeiten erforderlichen Ar-beitskräfte nicht mehr zur Verfügung stehen. Alle Haus- und Grundbesitzer werden deshalb gebeten, selbst für Klein-machnow die Straße vor ihren Grundstücken Sorge zu tragen, und auch den Mietern wird empfohlen, die Hauseigentümer dabei weitgehend zu unterstützen. Darüber hinaus darf von allen Volksgenossen erwartet werden, daß sie beim Befahren der öffentlichen Verkehrsmitel die Befehle nicht auf die Straße werfen, sondern sie in die an den Autobushal-ten befindlichen Papierkörbe tun oder aber beim Befahren eines solchen die Fahrscheine bei sich behalten und mit nach Hause nehmen. Wenn jeder zu seinem Teil dazu beiträgt, dann werden die Straßen unserer Gemeinde auch während der Zeit, in welcher die Strabenreinigungsgenossenschaft nicht in Tätigkeit treten kann, sich stets in einem sauberen Zustand befinden.

## DRK-Grundausbildungslehrgang in Blantensfelde

Am letzten Montag nahm in Blantensfelde ein gut be-läufiger Grundausbildungslehrgang des Deutschen Roten Kreuzes mit einer feierlichen Aufschlußung zu Ende. 39 DRK-Mitgliederinnen und 3 DRK-Mitglieder wurden von der DRK-Kreisführerin Oberwachtführerin Dr. Paltz,

# GLUCK AUF Katrin!

Roman von KARL UNSELT

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München

35

„Was ist denn bei der Aussprache herausgekommen?“ verlor die Kocagantamp dem Gesicht eine andere Wendung zu geben. „Es interessiert mich, weil ich Hoffborn kenne. Wahrscheinlich nichts Gutes, denn er ist doch ein wilder Draufgänger, wenn es um Brautverlobung geht.“

Katrin zögerte einen Augenblick. Dann sagte sie, sich selbst überwindend: „Es ging nicht aus, aber ich muß ehrlich bekennen, daß es nicht an Herrn Hoffborn lag. Er kam mit dem besten Willen zu einer Verständigung und zeigte meinem Vater gegenüber ein Maß von Zurückhaltung, Entgegenkommen und menschlichem Verständnis, daß ich mich beinabe hätte mühen, nicht auf seine Seite zu treten. Mein Vater aber kann nicht einseitig sein, weil er glaubt, sich damit verloren zu geben.“

Kocagantamp warf einen fragenden Blick auf Carola hinüber, als wollte er sagen: Werst du das? Dann meinte er, zu Katrin gewandt: „Das hätte ich nicht von ihm erwartet. Aber ich freue mich, daß ich mich getäuscht hab.“

Katrin sah auf die Uhr und sprach erschrocken auf: „Entschuldig Sie, bitte. Ich muß noch arbeiten. Darf ich von Ihnen eine Aufnahme machen, gnädige Frau?“

„Das dürfen Sie, aber nur, weil Sie es sind“, sagte Carola mit einem glühenden Blick.

„Es ist ihr erster Auftrag als Pressephotographin“, erklärte sie Kocagantamp auf.

Katrin blinzelte sich lachend um, und als sie das Bergmännchen sah, fragte sie: „Wie wäre es, wenn ich Sie einmal neben Ihrem Bild aufnehme?“

„Nein“, wehrte Carola heftig ab. „Das möchte ich nicht. Neben dem nicht. Aber da sind noch andere Bilder vor mir.“

„Die habe ich noch gar nicht gesehen“, sagte Katrin ein wenig beschämt und trat einige Schritte vor, um die Bilder zu betrachten. Es waren immer feierliche Szenen, sie zeigten Menschen bei der Arbeit. Frauen, die an einem Tisch Sitzeisen webten, einen glühenden Wagereifen mit der Hand haltend und mit dem schweren Hammer bearbeitend. Nur ein Bild zeigte ein Fachwerkhaus dar, das in einem Garten voller Blumen und blühender Obstbäume eingebettet war. Vor dem Baum stand eine junge Mutter, die ihr kleines Kind auf dem Arm trug. Eine Hand lag zärtlich auf der Stirn der Gartentür. Die Frau war feineswegs der Mittelpunkt des Bildes, aber sie gab dem stillen Haus eine beson-

dere Atmosphäre. Sie sah nämlich voller Angst und Tod mit einem Schimmer von Hoffnung in den Augen auf ein offenes Fenster, in dem die Metallwälbena einer Höhenform im Sonnenlicht glänzte.

„Das ist das Haus eines Landarztes“, erklärte Carola. „Gerade wollte ich es zeigen“, meinte Katrin erfreut. „Es ist das Haus meines verstorbenen Mannes. Ich habe in dem Haus sehr schöne Jahre verlebt.“

Katrin nickte. Sie verstand, daß man darin schöne Jahre verleben konnte. Dann sagte sie ihr Stativ auf und begann, die Bilder der Reihe nach zu fotografieren.

„Ich will mich gern neben das Haus stellen“, meinte Frau Carola lächelnd, „wenn Sie darauf Wert legen.“

„Ja, bitte“, Katrin war sofort einverstanden. Es dauerte lange, bis sie endlich mit der Einstellung und Verleuchtung zufrieden war. „Ich danke Ihnen, gnädige Frau, daß Sie so gültig waren, mir beihilflich zu sein.“

„Es war mir eine Freude, Fräulein Braate. Hoffentlich sehen wir uns mal wieder. Wollen Sie sich die Adresse meiner Pension aufschreiben?“

„Gern.“

Sie nannte die Straße und Hausnummer.

„Das ist ja ganz in meiner Nähe. Wenn ich Sie einmal besuchen darf, komme ich gern.“

Carola gab ihr die Hand. „So oft Sie wollen. Außer meinem alten Freunde Kocagantamp habe ich niemanden in Berlin. Er hat mir in Briefen zugehört, doch endlich einmal zu kommen und meine Bilder anzusehen, und da habe ich schließlich seinem Drängen nachgegeben. Aber ich fühle mich in dieser entsetzlich großen und lauten Stadt einsam. Ich gehöre nicht hierher.“

„Ich verstehe Sie, nachdem ich Ihre Bilder gesehen habe, und besonders das mit dem wunderbaren Haus. Soll ich“, fragte sie plötzlich, „Ihren Sohn einen Gruß bestellen, wenn ich ihn mal wieder treffe? Er ist nämlich jetzt oft bei uns auf dem Hof.“

Carola zögerte einen Augenblick, aber dann sagte sie leise: „Versuchen Sie es, bitte.“

Verwundert sah Katrin sie an und wollte fragen, weshalb sie es verstanden sollte, aber dann strömte ihr aus den großen Augen sofort Leid entgegen, daß sie schwieg. Sie ahnte dunkel, daß zwischen Mutter und Sohn das starke Band gerissen war. Bedrückt wandte sie sich zu Kocagantamp und verabschiedete sich.

„Grüßen Sie meinen Freund Bogelana“, sagte dieser überlaut und schüttelte bestia ihre Hand, als fühle er sich verpflichtet, sie aus ihrer düsteren Stimmung aufzurichten.

„Hoffentlich ist er mit Ihnen zufrieden. Vergessen Sie vor allem die anderen Kinder nicht. Es sind eine Reihe starker Begabungen darunter.“

Katrin nickte und ging langsam davon. Sie wanderte durch den Saal und ging wieder von Bild zu Bild und von Plastik zu Plastik. Ehrlich bemühte sie sich, überall innerlich Stellung zu nehmen, aber sie gestand sich nach einer Weile ein, daß sie viel zu zerstreut und befangen war, um

eine gerechte Auswahl treffen zu können, wie es ihre Pflicht war. Sie beschloß daher, am Nachmittag noch einmal zu kommen, und schickte etwa aus dem Haus, weil es plötzlich rätselhaft Fragen an sie zu richten begann. Sie fürchtete sich vor ihrer Verantwortung wie ein Mensch, der im Nebel die gefährlichen Umwegkeiten eines Moores wittert, vor dem nächsten Schritt.

Seit der Begegnung mit Braate gönnte sich Hoffborn keine Ruhe mehr. In der Frühe des Morgens lagte er in seinem Wagen über die Autobahn, um in Berlin an einer wichtigen Besprechung teilzunehmen, und wenn er zurückkam, fuhr er von einer Grube zur anderen, kümmerte sich um jede Kleinigkeit, wollte dieses und jenes genau wissen und brauchte auf, wenn er nicht sofort eine klare und bündige Antwort erhielt.

Sein Haus in Berlin hatte er noch nicht wieder betreten. Wenige Tage nach der letzten Aussprache war Olga mit unbekanntem Ziel abgereist und hatte erst vor kurzem die Adresse eines Kunsthandlers in Florenz angegeben, dessen Frau eine alte Freundin von ihr war. Sie wollte dort, wie sie sich schon längere Zeit überlegte, auf diese Weise den notwendigen Abstand zu all den Dingen zu bekommen, die sie beide angingen, um sie gerecht beurteilen zu können. Hoffborn aber brannte Braates Anklage auf der Seele. Er wollte endlich Klarheit haben und der unerträglichen Schwerezustand beenden. Er hätte sich an die Bank um Auskunft wegen der Affentransaktionen wenden können, doch er wollte dort niemanden in seine privaten Verhältnisse hineinleben lassen und lebte Aufsehen vermeiden. Außerdem kam es ihm vornehmlich darauf an, zu wissen, ob Olga von der Übertragung der Aktien auf ihren Namen Kenntnis gehabt hatte oder nicht, vorausgesetzt natürlich, daß sie überhaupt erfolgt war, und daher hatte er ihr sofort geschrieben.

Es verging ein Tag nach dem anderen, aber Olga ließ nichts von sich hören. Hoffborn wurde immer unruhiger und reizbarer. Er wohnte wie Cornelius im Ledigenheim. Sie tranken morgens zusammen Kaffee und fuhrten dann in seinem Wagen zur Arbeit. Das häufige Zusammensein hatte sie innerlich noch näher gebracht. Roland war für Hoffborn eine Art Abtütant geworden, und er entbehrte ihn ungern. Darüber kam es sogar zwischen ihm und Lorenz zu kleinen Differenzen, weil Lorenz sich auf den Standpunkt stellte, daß Cornelius schließlich sein Betriebsleiter wäre. Hoffborn wurde die Situation manchmal peinlich, zumal er einfach, daß Lorenz im Recht war. Außerdem fühlte man hinter dem Rücken über ihn, „er bediene sich bei dem General“ an. Das war allerdings ebenförmig der Fall, wie Hoffborn ihm irgend etwas durchgehen ließ. Er verlangte im Gegenteil viel mehr von ihm als von allen anderen Mitarbeitern, und legte sich feinerlei Zurückhaltung beim Tabak an.

(Fortsetzung folgt.)

## Sturm auf die Wüstenfestung Sachem

Von Kriegsberichterstatter Luz Koch

Die Wüstenfestung Sachem ist im besten Sinne des Wortes ein ureigenes Sieg Dommels. Nicht nach den beiden gewonnenen Kesselschlachten gegen überlegene Panzer- und Artillerieregimenter des Feindes der Druck aus dem Süden stärker wurde, rief der Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika in seiner schnellen Art den Schlüssel seiner Front gegen Sachem herum, um Wüstenstellungen in langen Schlangenlinien in der Ebene, Osten und Westen der Festung, die er selbst von Norden her angriff, um in wenigen Tagen einen Ring um die quasi-festliche Division zu schließen, der von Stunde zu Stunde dichter wurde und die zuerst noch mühsam festeren Versorgung schließlich gänzlich zum Stillstand brachte.

Dommel war zu allem, auch dem härtesten Kampf entschlossen, aber er schickte ihnen Parlamentäre, um Blut zu sparen. Der Feind aber wollte den Kampf, der aussichtslos war, wenn es den Briten nicht gelang, mit allem Nachdruck aus dem Osten und Süden Entlastungsangriffe zu führen. Sie griffen zwar an, aber sie taten es zu vorsichtig und ohne höchsten Einsatz, wie sie es immer getan haben, wenn es sich nicht um eigene Leute, sondern um die Kräfte ihres tapferen Kampfes gehandelt hat.

Dommel immer vorn

Dommel mußte schnell handeln, um den Druck von außen, zu matt er im Augenblick auch noch sein mochte, nicht zum Anschwellen kommen zu lassen und sträufte für weitere Aktionen frei zu bekommen. In diesem Augenblick übernahm er selbst die Führung der Kampfgruppe, die von Norden her den Gegner in den Feldbefestigungen auszuweichen und dann in die eigenhändige Stellung einzulassen sollte.

Wir haben an diesem entscheidenden Tag Dommel immer wieder in vorderster Linie gesehen und ihn begleiten dürfen.

Im leicht gepanzerten Mannschaftstransportwagen der Schützen, nur geschützt gegen Panzergeschosse und umherfliegende Scherben, fuhr er in die vorderste Linie, setzte sich thronartig auf dem Artilleriegeschütz und den zahlreichen Bomben- und Treibstoffgranaten aus, um von der Spitze aus Führer, die weichen Stellen des Gegners erkennen, Infanterie, Panzer und die hinter den vorderen Linien geordneten als Sturmartillerie führenden Batterien von Punkt zu Punkt einweisen zu können. Er war in diesen Tagen in entscheidenden Stunden ständig unterwegs. Kaum ist es ihn auf seinem Panzer, der als weit vorgehobener Geschützstand dicht hinter der vorderen Linie stand. Ständig hatte er das Glas vor den Augen, und unerschrocken, nur seiner Aufgabe hingebend, befehligte er Angriffe auf Angriffe.

Neben den deutschen Infanterieeinheiten gingen Italiener der Division Trieste vor. Immer wieder klang sein „Avanti!“ belebend in die Ohren der Stürmenden, die begeistert waren, den Oberbefehlshaber, den Träger der Schwerter zum Ehrenkranz der Vorkämpfer, den Sieger in so vielen Wüstenkesselschlachten, unter sich zu wissen und unter seinen Augen kämpfen und siegen zu können.

Durch die Minengasse

Tag um Tag warte Dommel in einer ungeheuren Wüstenfestung seine von vierzehntägigen Kampf bei Höhe und Schloß mitgenommenen Kräfte von Höhenriden zu Höhenriden vor. Es war sein Vorbild, das die schweißtreibenden Männer in dem bedungslosen Gelände bei starkem Streifen der feindlichen Artillerie standhaft und vorwärtsgehen ließ. Was Panzer und Worgengräben die erste Minengasse in das Hauptkampffeld geöffnet hatten, war Dommel wenige Minuten später mit seinem Wagen in dieser Gasse und rief die Infanterie zum Sturm vor. Er hatte selbst Artillerie und Flak herbei und setzte sie im Einzelbesitz auf bestimmte Ziele an. Dabei vier Tage dauerte dieses Ringen um jede Sandbreite Boden. Jeder Abend aber hatte uns näher an die Kernfestung

herangebracht, und jeder neue Tag ließ die Hoffnung, Sachem mit stürmender Hand zu nehmen, gewisser werden.

Am Tag Dommel nach einem painstosenen mehrstägigen Angriff, der kaum durch die Mittagshitze unterbrochen wurde, Sachem gestürmt und die Festung wurde die Situation manchmal peinlich, zumal er einfach, daß Lorenz im Recht war. Außerdem fühlte man hinter dem Rücken über ihn, „er bediene sich bei dem General“ an. Das war allerdings ebenförmig der Fall, wie Hoffborn ihm irgend etwas durchgehen ließ. Er verlangte im Gegenteil viel mehr von ihm als von allen anderen Mitarbeitern, und legte sich feinerlei Zurückhaltung beim Tabak an.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinnauszug		Ziehungstag	
Ölne Gewinne	3. Klasse 7. Deutsche Reichs-Lotterie	17. Juni 1942	
Auf jede gegogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne geschätzt, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den drei Wüstenklassen I, II und III.			
2. Ziehungstag			
In der Beiratsitzung wurden gezogen			
3 Gewinne zu 10000 RM	39106		
4 Gewinne zu 4000 RM	79612		
4 Gewinne zu 2000 RM	174398		
21 Gewinne zu 2000 RM	68916 96675 123209 140720 211189 220519 337416		
27 Gewinne zu 1000 RM	42597 102667 127492 166542 203827 280604 327466 336201		
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen			
3 Gewinne zu 50000 RM	85754		
3 Gewinne zu 25000 RM	212714		
6 Gewinne zu 5000 RM	22071 114371		
6 Gewinne zu 4000 RM	127722 228372		
12 Gewinne zu 3000 RM	109719 127397 175506 336121		
6 Gewinne zu 2000 RM	199223 375282		
27 Gewinne zu 1000 RM	97938 95949 97880 148659 207376 221868 246956 246978		
Die Ziehung der 4. Klasse 7. Deutsche Reichs-Lotterie findet am 14. und 15. Juli 1942 statt.			

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Matzke für seine trostreichen Worte, den Kriegerkameradschaft und dem Männergesangsverein.

Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Marie Jahn u. Kinder, Wafmannsdorf, im Juni 1942.

**Zwischenmeister-Werkstatt**  
mit Nähmaschinen, elektr. und Fußbetrieb, Aufschneider, Knopflochmaschinen umgehend zu kaufen gesucht. Die Lohnende Mitarbeit des Inhabers erwünscht. Erwünschte Angebote auch Vermittler. Angebote unter **JE 8373** an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemstraße 50/51.

Siehe dringend für wichtigste Anfertigungen

**Nähmaschinen**  
elektr. und Fußbetrieb, Aufschneider und Knopflochmaschinen zu kaufen. Erwünschte Angebote auch Vermittler. Angebote unter **JE 8374** an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemstraße 50/51.

**Tanzschule Hans Hegenscheidt**

**Auskunft und Anmeldungen:**  
**Zossen**  
„Deutsches Haus“, Freitag, den 19. Juni, ab 19½ Uhr.  
**Mittenwalde**  
„Schützenhaus“, Sonntag, den 21. Juni, ab 18 Uhr.

Anmeldungen für Berlin: täglich von 10-20 Uhr Privat-Institut **Steglitz, Albrechtstraße 112.**  
Anruf: 79 60 93.

**Emisch Deutsche Reichs-Lotterie Lose**  
Curtiusstraße 6, am Bf. Lichterfelde-West  
Staatliche Lotterie-Einnahme seit 1910

**Wittler BROT**  
Ein Begriff für Qualität

Bis zum 15. August ist unsere **Eggenfelle in Jossen** täglich von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

**Kreisgenossenschaft Seltow u. Großberlin, Berlin SW 11.**

**Fahrer**  
für die Expedillon gesucht.  
**Dr.-Ing. Rudolf Hell,** Nachrichtengeräte, Berlin, Dahlem, Kronprinzenallee 138, U-Bahnhof Ostkar-Helene-Heim, T-Dominikus-Haltestelle „Luisenpark“. Ruf: 76 60 61, App. 008. Anruf nur werktags von 9-17 Uhr.

**Standort=Leichtspiele**  
Kummerdors  
Freitag 17.30 und 20.00 Uhr

**U=Leichtspiele**  
Sperenberg  
Sonntags 19.30 Uhr  
Sonnabend 16.30 und 19.30 Uhr

Eine entzückende, musterfällige Verwechslungsformdie der Tobis:

**Die Nacht in Venedig**  
mit Hedemarie Hathayer, Vivi Waldmüller, Hans Nielsen, Harald Paulsen.

Ein Lustspiel voller lustiger Verwicklungen bunter Erlebnisse nimmt unter den beschwingten Klängen des Bagunewalters mit Gelang und ausgelassener Fröhlichkeit seinen stimmungsvollen Verlauf. Zugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

**Klaren Kopf,**  
durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Schnupfpulver, wenn es durch Erkältungskümpfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, löst sich oft auch nach mehreren Tagen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die das Klosterfrau-Mittelschmerzmittel, Originaltabletten zu 50 Pfg. (Inhalt eines 5 Gramm), monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Rohrübepflanzen**  
gibt es Schmalers, Berlin-Johannsdorf, Alt-Schönow 10. Fernruf 84 31 78.

**Saatkartoffeln**  
haben noch am Lager. Deutsche Saatenermittlungs-Ges. Bahowik & Zell, Wladow, Weg. Potsdam. Telefon 415 und 145.

**Familien-Anzeigen immer Seltower Kreisblatt**

**Packer**  
für die Expedillon gesucht.  
**Dr.-Ing. Rudolf Hell,** Nachrichtengeräte, Berlin, Dahlem, Kronprinzenallee 138, U-Bahnhof Ostkar-Helene-Heim, T-Dominikus-Haltestelle „Luisenpark“. Ruf: 76 60 61, App. 008. Anruf nur werktags von 9-17 Uhr.

**Chemie-Vorarbeiter**  
Besitzkarte, Setzer  
sucht Mithras Holzverföhlung G. m. b. H., Wellensee, Kreis Seltow.

**Eine Pferdebede**  
auf dem Wege von Berliner Straße bis Schützenhaus verloren gegangen. Der Finder erhält Belohnung. Aufsuchungsbis 80 Pfr. Tragkraft, verkauft Willy Meyer, Jossen, Jofne 24.

**Kammerspiele Kleinmachnow**  
Expandauer Weg 18. 84 31 68  
Don Freitag bis Montag  
**Der Fall Rainer**  
Täglich, auch Sonntags, 6.30 u. 8.00

**Gebr. Angefahn**  
kauft sofort gegen Kasse. Preis-angebote Gottschalk, Genshagen, Fliegerrechenische Vorstraße.

**Einen Wurf prima Ferkel**  
hat abzugeben Fritz Hedler, Reußhof, Kreis Seltow, Telefon Wandsdorf 107.

**Die Kamera**  
Lubjogefelbe  
Beginn täglich 8 Uhr, außerdem Sbd. 5.30, Sonnt. 3 u. 5.30 Uhr.  
Don Freitag, den 19., bis Donnerstag, den 25. Juni  
Maria Hoff, Dr. Grilch, Moser, Angen  
**Wiener Blut**  
Zugendliche ab 14 Jahre zugel.

**Anzeigenchluss 10 Uhr**